

Pressemitteilung

Mit Gastroenterologischem Schwerpunkt auf Erfolgskurs

Modernste Verfahren und Medizintechnik ermöglichen präzise Diagnosen

Oranienburg, 30. Januar 2019 – „Was die Gastroenterologie betrifft, können wir hier in der Klinik Oranienburg so gut wie alles an modernen Verfahren anbieten, was mehr als fünf Mal im Jahr benötigt wird“, sagt Priv.-Doz. Dr. med. Harald Pannwitz, Chefarzt der Abt. für Innere Medizin/Schwerpunkt Gastroenterologie.

„Da wir eine Spezialeinrichtung sind, kommen auch Patienten aus anderen Bundesländern zu uns, um unsere Angebote in Anspruch zu nehmen.“

Das war nicht immer so. Im Jahr 2002 nahm neben der Grund- und Regelversorgung die zunehmende Spezialisierung auf dem Gebiet der Gastroenterologie und Hepatologie zur Behandlung von Bauchraum-erkrankungen ihren Anfang. Harald Pannwitz begann, den Gastroenterologischen Schwerpunkt gemeinsam mit einem Team von zehn gastroenterologisch interessierten Medizinern aufzubauen. Damals verfügte die Abteilung über die gängige Standardausrüstung zum Ultraschall und zur Durchführung von Magen- und Darmspiegelungen. Etwa 1 600 Patienten waren durchschnittlich pro Jahr in Behandlung. Diese Bestrebungen sind im Laufe der Jahre vertieft und kontinuierlich fortgesetzt worden, so dass aktuell in der Abteilung etwa die Hälfte aller Patienten wegen gastroenterologischer Erkrankungen behandelt wird.

Heute hat der Chefarzt in seinem Bereich sieben geprüfte Gastroenterologen um sich und arbeitet mit zwölf Ärzten zusammen, die sich zurzeit in der Ausbildung befinden. Damit nimmt seine Abteilung einen Spitzenplatz im Land Brandenburg ein. Die durchschnittliche Patientenzahl ist auf über 3000 im Jahr angestiegen.

Die Abteilung bietet neben ihrem Spezialgebiet, den Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes, der Leber, des Gallenwegsystems und der Bauchspeicheldrüse, eine wohnortnahe, breit gefächerte Innere Medizin, von der akuten Notfall-/Intensivmedizin bis zur Therapie chronischer Leiden an. So können zum Beispiel auch Erkrankungen der Lunge, der Nieren sowie Stoffwechselerkrankungen, aber auch Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems, des Rheumatischen Formenkreises, Infektionskrankheiten sowie Erkrankungen des blutbildenden Systems behandelt werden.

Das Spektrum der diagnostischen Verfahren wurde im Laufe der Jahre immer mehr erweitert und ist inzwischen breit gefächert. Mit der vorhandenen Diagnose-Technik können derzeit alle Bereiche des Magen-Darm-Traktes beurteilt werden: Die Gastroskopie oder Magenspiegelung dient zur Untersuchung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarms.

Mittels der als Koloskopie bezeichneten Darmspiegelung werden End- und Dickdarm begutachtet.

Im vergangenen Jahr sind über 2000 Koloskopien vorgenommen worden. Sie werden auch im Rahmen der Vorsorge angeboten, denn die Klinik Oranienburg ist mit der Abt. für Innere Medizin/Schwerpunkt Gastroenterologie ins Darmzentrum Oberhavel eingebunden.

Zur Diagnostik von Erkrankungen des Dünndarms steht die so genannte Kapselendoskopie zur Verfügung.

Im vergangenen Jahr sind insgesamt 5000 endoskopische und sonographische Untersuchungen durchgeführt worden.

Zur Beurteilung von Resorptionsprozessen im Dünndarm oder zum Nachweis bestimmter Enzymmangelzustände kommt der H₂-Atemtest zum Einsatz. Und die Bestimmung des Säurerrefluxes in der Speiseröhre gehört ebenfalls zum Leistungsspektrum.

Neu im diagnostischen Repertoire ist die Elastographie der Leber (Scherwellen-Elastographie), eine schmerzfreie und unblutige Methode, um die Festigkeit des Lebergewebes zu bestimmen. Lebererkrankungen können auf diese Weise frühzeitig erkannt und behandelt werden.

Neben normalen Ultraschallverfahren zur Untersuchung der Bauchorgane, der Schilddrüse sowie der Arterien und Venen kommt die Kontrastmittel-Sonographie zur Anwendung. Damit können beispielsweise Tumore, insbesondere in der Leber, sehr exakt diagnostiziert werden.

Klinik Oranienburg · Robert-Koch-Straße 2-12 · 16515 Oranienburg
Abteilung: Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Telefon : (0 33 01) 66 – 1133
Telefax : (0 33 01) 66 – 1124
Unser Zeichen:
Datum : 30.01.2019

Mit Hilfe der Endosonographie, also Ultraschallsonden, die oral oder auch transrektal in den Körper eingeführt werden, lassen sich Erkrankungen des Enddarms, der Speiseröhre, des Magens, der Leber, des Gallengangs, des Pankreas sowie der Nebennieren exakt erkennen.
„Goldstandard“ in der Diagnostik von Erkrankungen des Gallenwegsystems ist die endoskopisch gestützte Gallengangs-Röntgenuntersuchung (ERCP).

Patienten, bei denen es aufgrund von Erkrankungen der Leber oder der Pfortader zu ständigen Wasseransammlungen im Bauchraum kommt, können sich in der Abt. für Innere Medizin/Schwerpunkt Gastroenterologie ein Alfapump-System implantieren lassen.
„Das ist eine Leistung, die wir seit Ende 2014 als einzige Klinik in Brandenburg anbieten können. Wir sind deshalb auch Referenzzentrum“, so Harald Pannwitz.

In der Klinik Oranienburg finden auch Patienten Hilfe, deren Darmflora durch bestimmte Bakterieninfektionen schwer gestört ist. Eine Stuhltransplantation, bei der die gesunde Darmflora eines Spenders mittels Koloskopie in den gereinigten Darm des Erkrankten übertragen wird, kann in einem solchen Fall vorgenommen werden und eine vollständige Heilung bewirken.

„Im Verlauf dieses Jahres wollen wir in unserem Bereich auch wieder eine neue Untersuchungsmethode anbieten: die Dünndarmendoskopie“, so Harald Pannwitz. Mittels Dünndarmendoskopie könne man direkt in diesen Darmabschnitt reinschauen, oberflächliche und kleinere Geschwüre und Tumore in einem Untersuchungsgang diagnostizieren, eventuell entfernen oder Gewebeproben entnehmen.

Priv.-Doz. Dr. med. Harald Pannwitz ist begeistert von der neuen, hochmodernen Medizintechnik, über die seine Abteilung verfügt. „Damit spielen wir in der allerersten Liga“, freut sich der Chefarzt und betont, dass es bisher in Oranienburg immer gelungen sei, mit dem technischen Fortschritt zu gehen und seinen Bereich in regelmäßigen Abständen mit Medizintechnik nach neuestem medizinischen Standard auszustatten.

So hielt beispielsweise vor zwei Jahren die jüngste Generation von Ultraschallgeräten Einzug in die Abteilung, eröffnete ganz andere Perspektiven und setzte neue Maßstäbe in der Ultraschalldiagnostik durch Details, die so nah an der Realität sind wie nie zuvor.

„Man kann ganz viel gleichzeitig sehen, beispielsweise Blutflüsse im Gewebe nachweisen und nun zwei Bilder mit höchster Präzision in außergewöhnlicher Bildgebung nebeneinander beurteilen. So lassen sich Details viel besser herausarbeiten und die Untersuchungen liefern darüber hinaus in kürzerer Zeit viel genauere Ergebnisse“, so Harald Pannwitz. Mit einem der neuen Geräte sei es auch möglich, Elastizitätsmessungen von Gewebe vorzunehmen, also die Dichte des Materials zu begutachten, was Aufschluss darüber geben kann, ob es gesund oder krankhaft verändert ist.

„Unsere neue Endosonographietechnik ermöglicht uns hoch präzise Einblicke in Organstrukturen und erleichtert dadurch das Untersuchungs geschehen erheblich, was nicht nur für den Arzt komfortabler ist, sondern auch für unsere Patienten“, so Harald Pannwitz. Die effektive Bildgebung, die individualisierbaren Scan-Parameter und die hohe Bildauflösung sorgen für bessere Diagnosen.

„Die Anwendung von Ultraschallverfahren in der Inneren Medizin und insbesondere in unserer Abteilung zur Diagnostik von Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes, der Leber, der Bauchspeicheldrüse sowie der Gallenblase und der Gallenwege ist von unschätzbarem Wert. Im Jahr 2018 haben wir über 5000 Untersuchungen mittels Ultraschall durchgeführt. Die Endosonographie kam ca. 300 Mal zur Anwendung.“
Für die kommenden Jahre rechnet der Chefarzt mit einer steigenden Tendenz.

Kontakt für weitere Informationen:

Heike Wittstock
Pressesprecherin

Oberhavel Kliniken GmbH
Robert-Koch-Str. 2-12
16515 Oranienburg

Tel.: 03301/66-1133
E-Mail: wittstock@oberhavel-kliniken.de
www.oberhavel-kliniken.de